

herde in ein Reisfeld, so ist die ganze Ernte verloren. Ein einziger Elefant verzehrt gegen 100 Pfund Reis; und was der Niesenmagen nicht verpeist, das zerstampfen die plumpen Füße.

Dieser gewaltige Riese, welcher den mächtigsten Tiger wie einen Federball fortschleudert, welcher den Löwen mit einem Fußtritt zermalmt, vor dem der Mensch schwach ist wie ein Wurm, — dieser starke Elefant wird doch ein gehorsamer Diener des Menschen, der auf die Stimme seines Herrn hört, aufmerksamer und klüger, als mancher Hund. Er weiß den leisesten Ton zu unterscheiden, versteht die Wünsche und Gedanken des Menschen oft schon, bevor sie ausgesprochen sind. Seinem Wärter ist er mit der wärmsten Liebe zugethan und liebkost ihn, wie ein treuer Hund. Wie der Hund wegen seines Verstandes dem Menschen alles geworden ist, so ist ihm auch der Elefant Reitpferd, Lastthier, Zugvieh, Packernecht und Soldat geworden.

Ein Pferd mag wohl zwei Reiter tragen, aber es macht ihm doch schon Mühe; der Elefant nimmt mit Leichtigkeit 28 Menschen auf seinen Rücken, die sich dort bequem auf einem Tragessele niederlassen. Wenn das Kameel als das stärkste Lastthier die schwere Last von 1200 Pfund zu tragen vermag, so nimmt der Elefant 4000 Pfund auf seinen gewaltigen Rücken. Diese schweren Lasten trägt er nicht nur, sondern er hilft sie selber sich aufladen, indem er niederkniet wie das Kameel und dann mit seinem Rüssel die Waaren auf den Rücken hebt. Eine 24-Pfünder-Kanone, die sechs Pferde kaum fortbringen würden, zieht er ohne Mühe auf dem schlechtesten Wege die Berge hinan. Was unsere Bauern mit einem Gespann Pferden oder Ochsen mühsam in einem Tage umpflügen, das pflügt der Elefant in ein paar Stunden. In alten Zeiten hat derselbe auch zur Kriegsführung gedient. Einen ganzen Thurm voll freitbarer Soldaten trug er auf seinem Rücken; und viele Feinde wurden von seinem starken Rüssel erschlagen oder von seinen Füßen zerstampft.

## 79. Der Tiger.

(Beschm.)

Der Königstiger ist eine herrliche, wunderschön gezeichnete und gefärbte Katze. Seine Gestalt ist höher, schlanker und leichter als die des Löwen; in der Größe aber steht der Tiger keineswegs hinter jenem zurück. Die gewöhnliche Körperlänge beträgt gegen 160 Centimeter, die Länge des Schwanzes 70 Centimeter, die Höhe bis zum Nacken 80 Centimeter. Der Leib ist etwas mehr verlängert und gestreckter, der Kopf runder als der des Löwen. Der Schwanz ist lang und quastlos, die Behaarung kurz und glatt und nur an den Wangen bartmäßig verlängert. Alle Tiger, welche in nördlicher gelegenen Ländern wohnen, tragen ein viel dichteres und längeres Haar als diejenigen, deren Heimat die heißen Tiefländer Indiens sind. Die Zeichnung des Thieres zeigt die schönste Anordnung von Farben. Besonders schön ist der Gegensatz zwischen der hellen, rostgelben Grundfarbe und den dunkeln Streifen, welche über sie hinweglaufen. Wie bei allen Katzen ist die Grundfärbung auf dem Rücken dunkler, an den Seiten lichter und auf der Unterseite weiß. Vom Rücken aus ziehen sich nun weit auseinanderstehende, unregelmäßige, schwarze Querstreifen in schiefer Richtung theils nach der Brust, theils nach dem Bauche herab, etwas vorn nach hinten. Einige dieser Streifen sind doppelt, der größere Theil aber einfach und dann dunkler. Der Schwanz ist lichter als die Oberkörpertheile; aber auch er ist durch dunkle Ringe ausgezeichnet. Die Schnurhaare sind weiß, die Nase ist ungesteckt, die Regenbogenhaut im Auge gelblichbraun. Die Jungen sind genau so gezeichnet wie die Alten; nur ist ihre Grundfärbung etwas heller.